

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei in's Haus durch Austräger M. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post M. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Heftlättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Rezipier alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die vierzählige Zelle, am ersten Stelle und für Auswärtige 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 145.

Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

12. Jahrgang.

Städtische Sparkasse Naunhof.

Wegen des Rechnungsschlusses bleibt die biesige Sparkasse für Einlagen und ungekündigte Rückzahlungen vom 13. bis 31. Dezember 1901 geschlossen.

Einlagen auf neue Sparkassenbücher können jedoch auch während dieser Zeit bewirkt werden.

Hypothekenzinsen werden an jedem Wochentage angenommen.

Im Januar 1902 wird Montags, Dienstags und Donnerstags Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr expediert.

Vom Februar 1902 ab wird an den regulativmäßigen Rastentagen, also Montags und Donnerstags Vormittags expediert.

Einlagen werden mit 3½% vom 1. und 15. jedes Monats ab verzinst.

Naunhof, am 2. Dezember 1901.

Die Sparkassenverwaltung.

Igel, Bürgermeister.

Zu Beginn der Zoll-Schlacht.

Nun ist es soweit; die langerwarteten und lange besprochenen Verhandlungen über den neuen Zolltarif, und damit zugleich über die auf Grund des Tarifes später abschließenden Handelsverträge werden nunmehr praktisch im Reichstage ihren Anfang nehmen. Für die Volksvertreter kommt die erste Stunde der gewissenhaften Selbstprüfung, damit Schwierigkeiten vermieden werden, an deren Folgen wir hinterher Jahre lang zu leiden haben könnten, für den Reichsanziger der Augenblick, in welchem er für seine Wirtschaftspolitik mit seiner Person einstehen muß.

Bei Militär- und Marinevorlagen, die dem Reichstag unterbreitet wurden, sah es früher mehr wie einmal weiterhüllt und sorgenvoll aus; aber ein kräftiger Appell brachte es am Ende immer wieder dahin, daß die vorhandenen Schwierigkeiten überwunden würden. Heute liegen die Dinge weniger einfach es handelt sich um die Existenz-Interessen des Bürgers, und da laufen die Überzeugungen nicht immer denselben Weg.

Wir haben für die Industrie einen gewaltigen Aufschwung gehabt, der leider unerfreulich endete. Viel, sehr viel Geld ist verloren, Tausende sind arbeitslos geworden. Es ist leicht begreiflich, wenn man in den betreffenden gewerblichen Kreisen lieber an eine bessere Zukunft denkt, als an die böse Vergangenheit, wenn man daraus hin arbeitet, denselben Zolltarif etwa zu erhalten unter welchem der Aufschwung bloß greifen könnte. Selbstsicherungstrieb diktiert die Agitation.

Während der vergangenen Jahre hat sich auch für viele Landwirte die zum Beginn des vorigen Jahrzehnts infolge der niedrigen Getreidepreise recht unerfreulich gewesene Situation etwas gebessert; die Preise sind gestiegen, und besonders die Viehzucht, welche in höherem Umfange eingeschafft werden konnte, hat gute Einnahmen gebracht. Auf der anderen Seite hat sich in den verflohenen Jahren, wo Tausende von ländlichen Arbeitern der Industrie mit ihren ungewöhnlichem Leben zuströmten, auch die Leidnot, der Mangel an Arbeitern, auf dem Lande und in der Landwirtschaft verschärft, stellenweise in einem Grade, daß tatsächlich unlösbare Zustände für den thätigen Landwirt herauskamen. So rufen denn nun Tausende von Landwirten: der Selbstsicherungstrieb zwingt uns, eine andere Wirtschaftspolitik zu fordern, die uns höhere Einnahmen ermöglicht!

Das sind die Hauptströmungen im Reiche, von welchen wir klar und deutlich wissen, was sie wollen! Die Reichsregierung, vertreten durch Graf Bülow, hält es für aus-

geschlossen, unbedingt Partei zu ergreifen, sie will vermittelnd. Sie hält Verkehrsfreiheit für die Industrie erforderlich, aber auch höheren Schutz für die Landwirtschaft; die letztere soll nicht durch ausländische, billiger arbeitende Konkurrenz erdrückt werden, sie soll, wie bisher, Tausenden Verdienst geben, um thunlichst solche Arbeitslosigkeits-Arisen, wie die gegenwärtige, zu verhindern.

Leicht wäre es, alle Schwierigkeiten zu lösen, wenn wir bestimmt wüssten, wie sich zu uns die fremden Staaten stellen würden. Die Annahme, der deutschen Industrie würde bei unveränderten deutschen landwirtschaftlichen Zöllen dasselbe Entgegenkommen gezeigt werden, wie bei den zur Stunde noch geltenden, vom Großen Caprioli, dem zweiten Reichskanzler, abgeschlossenen Handelsverträgen, ist zum Allermindesten ungewiß. Wir brauchen, um vor Trugschlüssen zu warnen, nur an die wiederholten nordamerikanischen Zollschwierigkeiten zu erinnern, ohne daß in unserem Zolltarif auch nur das allergeringste geändert worden wäre, wie brauchen nur zu belonen, wie England uns vor verschiedenen Jahren ohne jeden Grund den heute noch nicht wieder definitiv erneuerten Handelsvertrag kündigte. Wir fürchten, es werden noch Mainzheim die Augen über den „ausländischen Edelmetall“ aufgehen.

Bei der Fortsetzung der Zölle werden wir unbedingt darauf zu achten haben, daß wir nicht dem Auslande unseren Markt ausspielen, ohne auf seinem einen festen Platz zu erhalten. Mangel an Vorsicht bringt uns sofort eine neue und verschärzte Zollkrisis, einen weiteren Rückgang des Nationalwohlstandes, der im letzten Jahre gerade genug gelitten hat.

Rundschau.

— Im „Reichsanzeiger“ wird das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 für das gesamte deutsche Reich veröffentlicht. Danach betrug die ortsanwesende Bevölkerung 56 367 178 Personen, von denen 27 737 247 männlich und 28 629 931 weiblich waren. Seit dem 1. Dezember 1885 hat sich die Bevölkerung um 4 087 277 Personen oder 7,82 vom Hundert erhöht; das männliche Geschlecht hat um 2 075 997 Personen oder 8,09 vom Hundert, das weibliche um 2 011 280 oder 7,56 vom Hundert zunommen. Der Flächengehalt des Reiches ist auf 540 739,5 qkm festgestellt, während er im Jahre 1895 nur auf 540 657,6 qkm angegeben war.

— Das Resultat der zweitägigen Kaiserjagd in der Höhrde bestand im Ganzen aus: 74 Rothirschen; 75 Stück Wild, 393 Sauen und 2 Rehen, in Summa 544 Stück Wild. Der Kaiser schoss 15 kapitale Hirsche und lehrte gegen 3 Uhr in das Jagdschloß zurück. Das Wetter war regnerisch. Der Kaiser

wor außerst trefflich, er verschickte nur wenige Augen. Erzherzog Franz Ferdinand schoss im zweiten Jagen 18 Hirsche, 6 Stück Mutterwild. Nach dem Diner besichtigte der Kaiser die im Schloßhof diente Straße beider Tage.

— Minister des Innern v. Meissner und Justizminister v. Böhdorf haben sich gestern Montagnach Berlin begeben, um an den Verhandlungen über den Zolltarif im Reichstage teilzunehmen.

— Die Expeditionsbeamten an den Land- und Amtsgerichten werden vermehrt. In Zugang kommen 20 Sekretäre mit durchschnittlich 3000 M. Gehalt, 30 Altware mit durchschnittlich 2000 M., 50 Expedienten mit durchschnittlich 1300 M., Mehrbedarf 185 000 M. Die Vermehrung der Stellen ist durch das Anwachsen der Geschäfte geboten. Ferner kommen in Zugang 10 Gerichtsvollzieher mit durchschnittlich 2550 M., 20 Gerichtsvollziehergehilfen mit durchschnittlich 1950 M., 15 Gefangenenaufseher mit durchschnittlich 1450 M., sowie je 390 M. Wohnungs-, Heizungs- und Beleuchtungs-Entschädigung, 45 Dienergehälften mit durchschnittlich 1350 M. Gehalt.

— Anfang eines Reichsarbeitamtes? Es ist beabsichtigt, an Stelle der Kommission für Arbeiterstatistik eine neue ständige Einrichtung zur Pflege der Arbeiterstatistik zu schaffen. Bei diesem Behuf soll mit dem Beginne des kommenden Kalenderjahrs im Kaiserlichen Amte eine besondere, unter der unmittelbaren Leitung des Präsidenten dieser Behörde stehende Abteilung errichtet werden, welche zur Ausführung der bisher der genannten Kommission zugewiesenen Obliegenheiten durch einen Rat versetzt werden soll, dessen Mitglieder gleich denen der bisherigen Kommission durch Wahlen des Bundesrates und des Reichstages berufen werden.

— Kassel. Im Konkurs Hermann Sumpf, des früheren Vorständen des Aufführungsrates der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft, hat die Gesamthöhe der Forderungen nunmehr 115 Millionen Mark erreicht, darunter befindet sich die Leipziger Bank mit 18 Mill. und die Aktiengesellschaft für Trebertrocknung mit 76 Mill. Mark.

— Freiburg i. Br. Der Bankdirektor Grützner in Lörrach wurde wegen Unterschlagung von ½ Millionen Mark und Unterschlagung zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Regensburg. Der Direktor der Holzindustrie-, Bogger- und Tiefbau-Aktiengesellschaft in Regensburg, Karl Alexander, der nach Wechselfälligkeiten flüchtig wurde, ist in Frankfurt o. M. verhaftet worden und wird nach hier überführt werden. Die unterschlagene Summe beträgt 84 000 Mark.

— Wien. Der Abgeordnete Wolf hat

wegen der vor einigen Tagen stattgehabter Duell-

sofaire wegen einer Ehebruchsgeschichte seine

Demission als Abgeordneter gegeben.

Der Mandatserlegung des österreichischen Abgeordneten Wolf sind innerhalb der aldeutschen Partei Lehr lebhafte Szenen vorangegangen. Wie mitgeteilt wird, trat Schönerer in einer Versammlung der Partei in festigster Weise gegen Wolf auf, mit der offensiven Tendenz, ihn zu stürzen und sich seiner zu entledigen. Er erklärte: Wolfs Ehre sei durch das unblutige Duell mit Prof. Seidel nicht wieder hergestellt; er könne nicht im selben Partieverband mit Seidels Schwiegervater, Dr. Tschau, bleiben. Es lag auch ein Brief mit sehr schweren Anklagen Seidels gegen Wolf vor. Schönerer erklärte, Wolf müsse freiwillig aus der Partei austreten und sich ehrenvoll verpflichten, niemals

mehr ein Mandat im Reichsrat oder im Landtag anzunehmen. Wolf, so heißt es, müßte sich fügen, da er von früher her Schönerer finanziell verpflichtet sein soll und ihm wahrscheinlich noch Geld schuldet; auch soll er sich schriftlich verpflichtet haben, Schönerers Führung in der Partei stets unbedingt anzuerkennen. Schönerers Anhänger waren in der Versammlung in Majorität; aber die jüngeren Mitglieder der aldeutschen Partei wer den voraussichtlich gegen Schönerers Diktatur protestieren. Über den weiteren Verlauf der Angelegenheit berichtet ein folgendes Privattelegramm:

Wien, 1. Dez. Allgemein herrscht hier die Meinung, daß Schönerer mit Freunden die Gelegenheit benutzt habe, um Wolf zum Rückzug aus dem öffentlichen Leben zu zwingen. Schönerer hatte nämlich die Beobachtung gemacht, daß sein Einfluß im Aldeutschen Verband dem des Abgeordneten Wolf gegenüber im Sinken begriffen war. Wolfs Fraktion war schon numerisch stärker als die Schönererianer. Um Wolf über Bord zu werfen, soll Schönerer, zu dessen unbekümmerten Anhängern vor allen die Abg. Iro, Hofer und Berger gehören, selbst sich an die Spitze der Agitation gegen den Nebenbuhler gestellt haben. Es surft auch das sonst so unbeglaubliche Gerücht, daß Wolf seinerzeit, wie es Schönerers Gesplogenheit ist, diesem einen Revers unterschrieben habe, wonach Wolf sich verpflichtete, auf die Aufforderung Schönerers jederzeit das Mandat niederzulegen. Dieser in parlamentarischen Kreisen verbreitete Bericht tritt heute Wolf in der Österreichischen Rundschau entgegen. Daß Wolfs Feinde unschöne Sachen über ihn verbreiten, ist selbstverständlich. Da er er wirklich im Unrecht ist, findet man ihn jeder Unfähigkeit und schuldig. Heute Nachmittag war sogar in der ganzen Stadt verbreitet, Wolf habe sich erschossen. — Das Gerücht entbehrt aber jeder Begründung. Allgemeine Teilnahme erregt Wolfs Gattin, die als Tochter des österr. Advokaten Steglich sich für die Bühne ausbildete und eine bedeutende Sängerin zu werden versprach. Sie gab ihre Gunst auf, um Wolf zu heiraten. Frau Wolf ist eine Großnichte des berühmten Fürstbischofs v. Steglich von Lavan.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, 3. Dezember.

Naunhof. Am Sonntag Nachmittag in der vierten Stunde zog ein Gewitter über unsere Stadt ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten. Im übrigen war das Wetter den ganzen Tag über ein häßliches. Regen vermischte mit Schnee und abermals Regen, sobald dieser Tag eigentlich eher als ein Falb'cher erster Ordnung zu bezeichnen gewesen wäre, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe vorher nicht angemeldet war.

Naunhof. Das Gas-Komité, welches dieser Tage zusammenrat, konstatierte erfreuliche Fortschritte in der Kapitalangelegenheit und gebietet den Zeichnern der Anteilnahme spätestens Ende dieses Monats mit einem vollständigen Plan und Kostenanschlag näher treten zu können. Die Zeichnungen haben bisher das erfreuliche Resultat von annähernd ½ der Summe ergeben, und man hofft sicher bis Schluss des laufenden Jahres das volle Kapital zusammenzubringen. Obgleich das Komité große Schwierigkeiten zu überwinden und manche Vorurteile zu bekämpfen hat, wird dasselbe dennoch gern und freudig an dem begonnenen Werk weiter arbeiten, ist es sich doch bewußt, daß bei aller Uneigennützigkeit die ihr Thun begleitet, das Ganze nur

allein zu Nutz und Frommen unserer Stadt dient.

Raunhof. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat November 349 Einzahlungen im Betrage von 68 305 Mark 20 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 220 Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen) im Betrage von 50 524 Mark 49 Pfennig. Der Rassen-Umsatz betrug 151 225 Mark 29 Pf. Einlagen werden mit 3 1/2 % vom 1. und 15. jedes Monats ab verzinst. Geschäftzeit: Montags und Donnerstags Vormittags.

Raunhof. In einer gestern stattgefundenen Vorstandssitzung des Gewerbevereins wurde u. A. beschlossen, an das Königliche Amtsgericht in Grimma eine Eingabe zu richten, dessen Inhalts: "Den stellvertretenden Friedensrichter für den hiesigen Bezirk aus der Stadt Raunhof zu bestimmen", da doch hierzu entschieden genügend, zu diesem Posten geeignete Personen vorhanden wären. — Der an Stelle des zur Zeit auf Urlaub befindlichen Herrn Postmeister Bruhn amtierende stellvertretende Friedensrichter befindet sich jetzt in Brandis.

Raunhof. Weihnachtspackete. Mit dem Versenden der Weihnachtspackete sollte das Publikum bald beginnen, damit die Packettaschen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Hefte zu sehr zusammendrängen. Bei Paketen auf weitere Entfernung kann auf rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfest nicht gerechnet werden, wenn die Einlieferung erst am 22. Dezember oder noch später stattfindet.

Das Präsidium des Sächsischen Militärvereinbundes hat die geplante Haftpflichtversicherung nunmehr zum Abschluß gebracht.

Ein Königswort über das Verhalten der sächsischen Truppen in Feindesland dürfte jezt — angesichts der Schändung Chamberlains — wiederholz zu werden verdienen. König Johann, dessen 100. Geburtstag wir diesen Monat feiern, sagte im Tagesbefehl bei Gelegenheit des feierlichen Einganges der aus Frankreich zurückgekehrten Truppen am 11. Juli 1871: „Die umsichtige und kriegskundige Leitung Eurer Führer, die treue Pflichterfüllung in allen Graden, die Tapferkeit und Ausdauer der sächsischen Truppen haben das Anerkenntnis Eurer Kampfgenossen und der höchsten Führung des deutschen Heeres erlangt, und auch in Feindesland habt Ihr den Ruf der Mannesucht und Menschlichkeit zurückgelassen. Empfängt das für meinen Dank.“

Leipzig. Nach dem jetzt bestehenden Plane für den hiesigen Zentralbahnhof, der als Kopfbahnhof gebaut wird, sollen in denselben 25 Gleise einlaufen. Für die Anlage des Güterbahnhofs, für den Sammel- und Ueberführungsverkehr, sind noch vorausgegangene Verhandlungen der Regierungsvorsteher mit den in Frage kommenden Grundstückseigentümern umfangreiche Konsolidierungen auf Mockauer Flur erfolgt.

Leipzig. Nach einer Pause von 15 Jahren ereignete sich am Freitag wieder einmal der Fall, daß die angezeigte Schwurgerichtszeitung verlegt werden mußte, weil die erforderliche Anzahl der Geschworenen nicht beisammen war; Krankheit hatte eine

ganze Anzahl der Herren zur Entschuldigung veranlaßt. In Eile wurden sieben Leipziger Hilfseschworene ausgelost, so daß um 11 Uhr die Wahl beginnen konnte.

Das Herabstürzen eines Deckenteils im Leipziger Palmengarten hat natürlich auf den Besuch dieser Anlage sehr nachteilig eingewirkt, obgleich von der Verwaltung alles mögliche geschehen ist, um die Bevölkerung wegen Wiederkehr ähnlicher Unfälle zu entkräften. Selbstverständlich wird diese Abnahme des Besuchs nicht bloß für das Unternehmen nachteilig, sondern auch für den Pächter der damit verbundenen Gastronomie und letzteres in so hohen Grade, daß über dessen Vermögen der Konkurs ausgebrochen ist.

Nöchtl. Wegen eines in Arnstadt gelösten Hundes, welcher noch der amtlichen Sektion mit Tollwut befehlt war, ist über verschiedene Orte der Königlichen Amtshauptmannschaft Nöchtl., und auch über die Stadt Lunzenau, bis zu 21. Februar 1902 die Hundesperrre verkündigt worden.

Wie die Nachrichten für Grimma melden, schlug am Sonntag der Blitz in Neunzig in das Grundstück des Hausbesitzers Müller, fuhr die Eiss herab und gefährdet den am Ofen stehenden Besitzer. Der Strohl zündete, und das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Mobiliar wurde nur zum Teil gerettet, dabei hat Müller nicht versichert.

Dah ein Knabe, der noch nicht konfirmiert ist, bereits das Abendmahl empfangen hat, dieser Fall ist in Hainichen vorgekommen. Den zahlreichen Kommunikanten am Totensonntag hatte er sich unbemerkt mit angeschlossen. Vorläufig ist er von Konfirmandenunterricht ausgeschlossen werden.

Zwickau. Ein hiesiger Restaurateur kündigte „Salvatorbier“ an, das aus der Münchener Spatenbrauerei stammte. Da den Namen „Salvator“ aber eine andere Münchener Brauerei sich hat schützen lassen, so wurde der Schankwirt zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt.

Weissen. Als dieser Tage die 5 Jahre alte Tochter eines Haushalters in Questenberg in den Hof kam, flog plötzlich der dort befindliche Hahn, italienisch: Rasse, auf ihren Kopf und häckte in voller Wut auf das Gesicht des Kindes ein. Glücklicherweise hielt das Mädchen die Hände vor die Augen, so daß es nur an der Stirn und an den Händen Verletzungen erlitt. Erst durch das Hinzutreten erwachsener Personen konnte der böseartige Hahn vertrieben werden. Da sich gestern Abend der Angriff wiederholte und ein anderes Kind durch Schnabelhiebe des Hahnes verletzt wurde, hat der hingegen kommende Besitzer das wütende Tier sofort getötet.

Seit einigen Tagen ist der Betrieb im im Döhl- und Preßglashüttenwerk Berger & Kaiser in Ottendorf-Moritzdorf eingestellt worden. Hierdurch sind gegen 80 Arbeiter brotlos geworden. Ein großer Teil von ihnen hat nicht unbeträchtliche Lohngehabe.

Der 17 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbesitzers und Zimmermanns Wendisch, der als Schlosser bei dem Mühlenbesitzer Richter

in Neukirch beschäftigt war, wurde bei einer Dreharbeit von dem Getriebe am Halbstücke erfaßt und in das Werk hingezogen. Der junge Mann erlitt dadurch einen Genickbruch, so daß er auf der Stelle verschied.

In Blauen i. B. ist ein Geschäftsmann von der evangelischen Kirche zum Judentum übergetreten. — Ein solcher Fall ist bisher in Blauen nicht vorgekommen.

Bermischte Nachrichten.

* Der Kaiser am Spieltisch. In einem rheinischen Blatte wurde kürzlich von Eugen Rosko der Kaiser als Skatspieler geschildert. Hierzu schreibt man von wohl informirter Seite einige ergänzende Mitteilungen: Der Kaiser weile beim jetzigen Grafen, damaligen Herrn von Alvensleben auf Neu-Gottersleben, als Jagdgast und gewann dort von dem durch seinen Wih bekannten Advokaten Hagemann aus Leipzig zwanzig Mark im Piquet. Das gewonnene Zwanzigmarkstück ließ der Kaiser mit Diamanten umgeben zu einer Busennadel fassen und Herrn Hagemann noch Leipzig senden. Infolge dieser Auszeichnung reiste der Rechtsanwalt nach Berlin. Er begab sich im Trakt und weiser Kravatte ins Schloß. Mit seiner ihm eigenständlichen Gemüthsart gelang es ihm, bei den Wachposten und Palais unbehindert vorbeizukommen, indem er sich mit seinem sächsischen Dialekt wiederholte und äußerte: „Nu, will ich mich nur beim Kaiser für das Geschenk bedanken.“ So gelangte er schließlich bis zu den Gemächern des Kaisers und wurde von demselben nicht nur empfangen, sondern auch noch zur Tafel geladen. Der Rechtsanwalt entschuldigte sich jedoch, der Auszeichnung nicht Folge geben zu können, indem er sagte: „Nu ne, Majestät, das geht nicht, ich muß noch Leipzig zurückkehren zur Wahl.“ Mit lebenswürdigen Lächeln bemerkte der Kaiser: „Ah, ein pflichttreuer Untertan, das gefällt mir; ich erwarte Sie übermorgen zur Tafel.“

Nach einem Jagddinner, das gleichfalls beim Grafen Alvensleben stattfand, schnupfte Hagemann oft aus einer unansehnlichen Dose. Der Kaiser, der dies bemerkte, fragte: „Hagemann, was haben Sie denn für eine alte hählige Dose?“ „Majestät.“ erwiderte Hagemann, „das ist ein Andenken von meinem lieben teuren Freunde, dem berühmten Döring.“ Einige Zeit darauf wurde Herrn Hagemann im Kaiserlichen Auftrage eine goldene, mit Diamanten reich verzierte Dose übermittelt. Er schnupfte nun noch mehr als früher, schon um seinen Bekannten Gelegenheit zu geben, das Kaiserliche Geschenk bewundern zu können. — Vor nicht langer Zeit ist Hagemann nach kurzer Krankheit gestorben.

* Eine Brücke über die Behringstraße.

Wie das Sibirische Blatt Sibirsaga Shishu mitteilt, beabsichtigt ein aus russischen, amerikanischen und französischen Kapitalisten zusammengesetztes Syndikat die Behringstraße mit einer aus Stahl zu konstruierenden Brücke zu überspannen, um auf diese Weise und mittels der Sibirischen Bahn, Europa in direkte Eisenbahn-Verbindung mit den einigten Staaten zu bringen, so daß man

zunächst imstande wäre, einen durchgehenden Zug, sagen wir von Berlin nach New-York, zu benutzen. Die Möglichkeit dieses Projektes, das die Seefahrt über den vielfach fürchteten „Heringsteich“ würde überflüssig machen, wird von russischen Ingenieuren aufrecht erhalten. Die Behringstraße ist nur etwa 56 Kilometer breit und enthält mehrere Inseln, die man sehr wohl als Stützpunkte für das Brückenwerk verwenden könnte. Mit diesem Bau würde ein neues Weltwunder und eine Verkehrsvermittelung von unbeschreibbarer Trophäe geschaffen werden.

* In Monte Carlo hat sich, wie gemeldet wird, ein angeblich aus Deutschland zugereister elegant gekleideter Herr im Alter von 40 Jahren wegen großer Spielverluste erschossen.

* Ein Andenken an die Belagerung von Maselking befindet sich im Besitz des Generals Baden-Powell in Gestalt eines Spucknapfes, den die Kolonialtruppen ihrem Führer geschenkt haben. Jenes nüchtern Möbel ist aus einem Stück von einer Burengranate angefertigt, und auf dem Boden sind Transvaalmünzen mit dem Kopf Krügers eingesetzt, zu einem Zwecke, den sich jeder selbst ausdenken kann. Geschmackvoll!

Jur. Berichtigung.

Betr. des Berichtes in der Sonntagsnummer über den Verein selbständiger Handels- und Gewerbetreibender ist der erste Teil des selben so abgefaßt, als ob der Verein keinen anderen Zweck habe als nur Zusammenkünfte bei den einzelnen Gastwirten zu halten. Um Klarheit über die Bestrebungen des Vereins auch weiteren Kreisen zu geben, sei hiermit der Zweck desselben angegeben und zwar ist er folgender: Einen festen Zusammenschluß hiesiger selbständiger Handels- und Gewerbetreibender zu erreichen; seine Mitglieder vor pfeilförmigen Verlusten zu warnen und zu schützen; die Förderung und Erhebung der Reellität und Solidität im Geschäftssektor; Schaffung von Klarheit über die Handels- und Handwerksgesetze. Überhaupt die Interessen des ganzen Standes zu wahren und einzutreten für eine zielbewußte, forschrittlische Weiterentwicklung unserer Stadt, in keiner Weise uns aber für die Interessen einzelner Personen und Parteien hinzugeben. Selbstverständlich werden wir uns auch an den vorkommenden städtischen, sowie Handels- und Gewerbeamtler-Wahlen in sachlicher, ruhiger, dem Zweck entsprechender Weise beteiligen. Wir glauben bestimmt, daß auch die Personen, welche nicht in unsern Verein eintreten können, aber Interesse und Verständnis für eine gedeihliche Weiterentwicklung Rounhoffs haben, mit uns Hand in Hand arbeiten werden. Keine persönlichen Interessen vertreten, sondern nur die der Allgemeinheit!

J. A. Otto Friedrich.

Kirchennachrichten.

Raunhof.

Freitag, 6. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Adventswochencommunion. — Anmeldung vorher in der Sakristei.

Gewonnen und verloren.

Roman von Feodor Dostoevsky.

föhrt mit der feinen Empfindung der Liebe, daß Eva seine ganze Aufmerksamkeit in Aufmarsch nahm. Ueber das Web und den Kummer, den die leidenschaftliche, junge Dame darüber empfand, half ihr auch das Bewußtsein nicht fort, daß sie von anderer Seite, besonders von dem Rittmeister von Bronhart, in jeder Weise ausgezeichnet wurde. Das heil empfindende, bedrückte Herz mußte erst in einem Thränenstrom Erleichterung finden.

Die Dichter waren bis auf einige ausgedehnt; in den stillen, im Halbdunkel liegenden Räumen sah es ungemein aus; der Kontrast gegen das vorherige heitere Leben und Treiben, Abspannung und Uebermüdung erzeugten selbst bei Elisabeth ein leichtes Frösteln.

„Nun, Kleine, hast Du Dich gut unterhalten?“ fragt sie, nun um die tiefe Stille zu unterbrechen, und bewußt geschickt ihren Fächer dazu, ein leichtes Gähnen dahinter zu verbergen.

„Du bist aber wohl recht müde, Euchen?“ warf der Präsident dazwischen, „willst Du nicht zur Ruhe gehen?“ Ihr heil batte der Abend stark angegriffen, es lag auf seinem ganzen Wesen eine gewisse Mattigkeit.

„Ist es ein Wunder?“ lachte Elisabeth, „Herr von Wilbrandt hat sie ja kaum zu Atem kommen lassen.“

„Ja, ich habe es gehört,“ erwiderte Herr von Hanschid in Gedanken: „Er ist übrigens ein sehr liebenswürdiger, gediegener Mensch, der noch eine Zukunft vor sich hat.“

„Hast Du Dich auch von ihm einnehmen lassen, lieber Hanschid?“ fragt die junge Frau mit kaum zurückgehaltener Erregung. „Ihr iret Euch aber sicherlich beide in ihm!“

„Meinst Du das wirklich, liebes Kind? Doch das ist kein Gespräch für die Neujahrsnacht,“ entgegnete der Präsident seiner jungen Frau mit einem bezeichnenden Blick auf Eva, „es ist außerdem spät, wir bedürfen alle der Ruhe.“ Er erhob sich, lächelte Eva auf die Stirn und reichte Elisabeth die Hand. „Gute Nacht! Nun plaudert nicht länger mehr, Euchen ist müde.“ Er wandte sich fort.

„Hanschid!“ rief die junge Frau und eilte ihm nach. „Und nach mir fragt Du gar nichts mehr? Bekomme ich nicht auch einen Kuss, Du Süßer?“ Sie schlängt ihren vollen, weichen Arm um den Nacken des alten Herrn und sah ihn mit leuchtenden Augen an. „Warum behandelt Du mich so schlecht? Wie ha-

ben Eva doch beide lieb, aber ein Bläschchen in Deinem Herzen mußt Du mir schon noch glänzen.“

„Da will ich mein Verschönen nur schnell wieder gut machen,“ gab Herr von Hanschid zur Antwort und umschlang seine junge Frau unter den Küssen. „Aber nun gute Nacht!“ Die Thür schloß sich hinter ihm.

Eva sah alles mit an und es gab ihr einen Stich in das Herz. Sie hatte in ihrem Vater bisher das Ideal eines Mannes gesehen; dieser Augenblick brachte ihren unabdingten Glauben daran ins Zanken. Was hätte sie in Zukunft zu erwarten, wenn es Elisabeth gelang, ihren Vater für sich und gegen ihre Herzgenügsame einzunehmen?

Zu Evas Bewunderung nahm Elisabeth ihren alten Platz wieder ein, das junge Mädchen wäre gern nach seinem Zimmer gegangen.

Mit der ihr eigenen Nachlässigkeit hielt Elisabeth ihre Stiefschwester fest. „Sege Dich, Kleine, wir wollen noch ein wenig plaudern,“ begann sie, „ich bin heute eigentlich sehr, sehr unzufrieden mit Dir, mein Liebling. Wie kanntest Du diesen Herrn von Wilbrandt derart ausgezeichnet! Das war sehr unklug von Dir, mein Herz, sehr unklug.“ wiederholte sie mit Betonung, „denn jetzt bildet er sich wahrscheinlich ein, Du interessierst Dich für ihn und wohin soll das führen?“ Sie machte eine Pause und schwieg. „Siehst Du,“ fuhr sie fort: „Sich, Du kanntest ihn doch noch gar nicht genau, Du bist etliche Male mit ihm zusammen gewesen und das ist alles.“

So schnell kommt die Liebe nicht, glaub' mir; das, was Du vielleicht jetzt für ihn empfindest, ist wie ein Stockfeuer, das hell auslodert und schnell in ein Nichts zusammensinkt, wenn die nüchternen Prosa des Lebens mit Gaben und Sorgen wieder in ihr Recht tritt. Wenn Du wirklich davon gedacht haben solltest, ihm näher zu treten, so hast Du wohl, nicht berücksichtigt, daß Herren von Wilbrandts Lage so weit mir bekannt, keine gute ist und Du selbst wirst wohl auch nicht viel mitbekommen können.“

„Das weiß ich, Mama,“ war Evas kleinste Antwort. Sie hatte mit wachsender Angst den Worten ihrer Stiefschwester gelauscht, ein bitter wehmütiges Gefühl schlich sich in ihr vor, sah noch so glückliches Herz. Die Thränen traten ihr in die Augen.

83,20

n durchgehenden nach New-York.
Mit dieses Pro-
jekt den vielen
Leute überflüssig
ingenieuren auf-
strafe ist nur
enthält mehrere
als Stützpunkte
können. Mit
d. Weltwunder
von unberechen-
baren.

sich, wie ge-
is Deutschland
Herr im Alter
Spielverluste

ie Belagerung
im Besitz des
Gestalt eines
Kolonialtruppen
Jenes mögliche
der von einer
auf dem Boden
Kopf Krügers
den sich jeder
nachvoll!

er Sonntags-
indiger Handel-
erste Teil des
Verein keinen
zusammenkünfte
zu halten. Um
an den Vereins-
en, sei hiermit
und zwar ist
zusammenhang
und Gewerbe-
Mitglieder vor
nen und zu
Hebung der
schäftsvorkehr;
die Handels-
berhaupt die
es zu wahren
zielbewußte,
unserer Stadt,
die Interessen
neien hinzu-
den wir uns
ebtischen, sowie
er-Wahlen in
entsprechender
ben bestimmt,
sich in unsern
Interesse und
Weiterent-
mit uns hand
ne persönlichen
nur die der

Friedrich.

orm. 10 Uhr:
Anmeldung

Deinem Herzen
er gut machen,"
lang keine junge
Die Thür schloß
sich in das
real eines Mann-
bedingten Glau-
bst zu erwarten,
und gegen ihre
ren alten Platz
einem Blümmer

Elisabeth ihres
noch ein wenig
ehr, sehr unzu-
diesen Herren
ehr unkling von
mit Bedeutung,
stets ließ Dich
eine Pause und
et ihn doch noch
zusammen ge-

e; das, was Du
trohfeuer, das
nienjukt, wenn
gen und Sov-
daran gedacht
wohl, nicht be-
weil mit be-
auch nicht viel

er Antwort. Sie
Stiefmutter ge-
in ihr vor kue-
ceten ihr in die
83,20

Wir haben unsere

= Weihnachts-Ausstellung =

heute eröffnet und bemerken, dass wir eine bedeutende grösse Auswahl in
Festgeschenken aller Art
dieses Jahr bieten. Wir bitten um freundl. Besichtigung, die — auch ohne Kauf — sehr gern gestattet ist.

Hochachtungsvoll

Buchhandlung von Günz & Eule.

Langestrasse
No. 26.

Hermann Tritschler, Naunhof



Jed. Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk

empfiehlt

zum bevorstehenden Weihnachtstele

sein reich assortiertes Lager aller Neuheiten in

Uhren und Goldwaren

zu staunend billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Goldene Damen-Uhren schon von 20 Mk. an

Nickel-Herren-Uhren " 10 "

Alle Schmucksachen vom Einfachsten bis Elegansten, in Gold, Granat und Koralle, in sehr gediegener Façon.

Musikwerke. Optische Artikel.

Langestrasse
No. 26.

Jed. Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk

Trauringe

auf Lager,



sowie
Anfertigung nach
Maas.

Kleine Markthalle

Leipziger Strasse 48 D
empfiehlt stets zu Tagespreisen:

- ff. Tafelbutter
- " Tafelobst und Süßfrüchte
- " Käse
- " Oelsardinen
- " Bratheringe
- " Rollmöpse
- " Lachsheringe
- " geräucherter Heringe
- " Pöklinge und Sprotten
- Karoffeln, Zwiebeln,

Dir. Grüneware.

Agnes Lehmann.

Wer

pflegt sofort 1 Ader Wiesenland um? Off. unter L. Exped. d. Bl. erbeten.

Läuferschweine

verkauft Richard Herrmann.

200 Zigarren

umsonst.

Da ich bekanntlich Partien und Konkurs-
lager kaufe, so verleihe ich 200 Stück 6
Pfg.-Zigarren für 6,95 und gebe diesmal 200
Stück gratis, damit dieselben an Be-
kannte verteilt und diese zur Bestellung ver-
anlaßt werden. Also diesmal 400 Zigarren
6,95 oder 800 Stück für 13,70. Verbindet
franko Nachnahme. Garantie Geld zurück.
Was ich hier anbiete, sind keine Zigaretten,
sondern volle 6 Pfg. Zigarren in Holzfässern
und sende auf Wunsch an Federmann, der
mir unbedingt sicher erscheint, auch ohne
Nachnahme franco, wenn sofort Geld oder
franko retour. Die Zugabe von 200 Stück
erfolgt nur, wenn bis zum 10. Dezember
bestellt wird. L. Kuttner,

Versandhaus Hamburg.

Husten — Katarrh

plagt die Kinder. Jede Mutter versucht
Kärtner's schwarzen Johannissbeersaft.
Flaschen, à 60 u. 100 Pfg. zu haben bei

Richard Kühne.

Du hast geweint, Lena! Ist Dir nicht wohl? Was fehlt

Dir?

Du fragst Du, Euchen? Ich dachte, Du müßtest es doch

wissen, antwortete Lena schroff.

„Ja, Du, gerade Du, aber natürlich, wenn man sich selbst

angebetet weiß, hat man kein Interesse für einen anderen.“

Sie heftig hervor und von neuem quollen die Thränen

aus den Augen. „Den ganzen Abend hat er Dich, o, Euchen.“

Sie sank auf einen Stuhl und barg den Kopf in Ihre beiden

Hände.

Eva vergaß ihr eigenes Leid, klette neben ihrer Freundin

nieder und sprach ihr Mut ein, wie man einem kranken Kind

zuspricht.

Eva erhob sich und schüttelte traurig den Kopf. „Ich mag

Ihn gern, ja, ich acht und schaue ihn, aber lieben... nein!“

Aber er liebt Dich, Eva,“ fuhr Lena mit thränenreicher

Stimme fort, „o, ich weiß es, ganz genau weiß ich es und

mir... mich...“

Von neuem erschütterte ein seidenhaftliches Schluchzen den

garten Körper, und auch Eva war zu Ende mit ihrer bishet

mühlem aufrecht erhaltenen Selbstbeherrschung, unaufhaltiam

raunen sie die Thränen herunter; sie legte sich still neben

ihre Freundin und schläng den Arm um sie.

93,20

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die es unterlässt
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan
zu verwenden, das ohne viel mühsame Handarbeit, bei
größerer Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich
reinigt und schneeweise bleicht, also Zeit, Arbeitskraft
und Geld erspart.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

6. und 7. Buch Mose,

versiegelt, 400 Seiten, geb. nur 3 Mark.
Rachnahme. G. O. Uhlmann, Dresden,
Wettinerstraße 35.

Sofort ein größeres

Schulmädchen

als Aufwartung gefügt

G. Kerk, Drogerie.

Gewonnen und verloren.

Roman von Feodor Schubert.

Und von wem hat mein Tochterchen sich engagieren lassen?
Doch nicht von Herrn von Wilbrandt etwa?"

Allerdings von Herrn von Wilbrandt! Ich habe es ihm

versprochen."

Dann wirst Du Dein Versprechen wohl nicht halten können, denn...“ Jean von Hanschidt zögerte, „denn ich habe Herrn von Kästell schon zu Anfang des Festes, als ich ihm von unserer Aussicht genommenen Schlittenpartie erzählte, in Deinem Namen versprochen, daß Ihr zusammen fahren würdet.“

Eva blieb ihre Schwester verwundert an. „Ich lasse durchaus nicht so unbedingt über mich verzügen, Mama, mein Ver-
treter werde ich halten.“ sagte sie sehr bestimmt.

Wahrhaftig. Du weilst Deinen Willen ja schon energisch
anzusprechen, Kleine.“ Um Elisabeths Lippen zuckte es wie

Hohn. „Du wirst dennoch mit Herrn von Kästell fahren.“

„Das werde ich nicht, Mama!“ widersprach Eva mutig. „Ich

muß meinem Vertröthen nachkommen.“

„Das mußt Du nicht!“

„Dann geh ich zu Papa!“

„Das wirst Du auch nicht, Kleine, wozu den Papa mit solchen Kleinigkeiten belästigen? Du bist doch meine vernünftige, kleine Mama, Euchen.“ fuhr sie ruhiger fort, „und ich freue mich, daß Du so streng denkt über das Einhalten von Ver-
tröthen; aber deswegen mußt Du doch einsehen, daß ich ebenfalls nicht Versprechen halten muß; es war unkling von mir. Die davon nichts zu sagen, ich habe es wahrhaftig in all dem Trubel vergessen. Sei mir nicht böse deswegen, mein Liebling.“ schloß sie mit Herzlichkeit, beugte sich zu Eva hinüber und ergreif deren Hände. „Tue es mir zu Lieb, mein Herz-
blatt.“ bat sie schmeichelhaft. „ich habe es Herrn von Kästell doch früher versprochen.“

Eva überlegte. Sie war bereits gewonnen. „Und was soll ich Herrn von Wilbrandt dann sagen?“ fragte sie leise.

„Das läßt mich nur machen, mein süßes Kind; ich werde ihm das Erforderliche schreiben; nun aber geh schlafen, kleine Mama, gute Nacht.“ Sie gab ihrer Tochter einen zärtlichen Kuß und wünschte ihr im Fortgehen noch mit der Hand zu: „Gute Nacht, mein Engel, träume süß.“

Eva wollte noch etwas erwidern, allein schon schloß sich die Portiere hinter Elisabeth. Schwer, wie von einer Last nie-

Bürger von Naunhof!

Wählet die von unterzeichneten Vereinen vorgeschlagenen Herren Kandidaten:

Baumeister Moritz Oehmichen.

Fleischermeister Ernst Nebel.

Bankkassierer Friedrich Hofmann.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein. Verein selbständiger Handel- u. Gewerbetreibender. Bürger-Verein.
Th. Seifert. Otto Friedrich. Dr. med. R. Wolf.

Concordia.

Singestunde findet Freitag statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Prima Weihnachtsäpfel empfiehlt A. Wimmer, Grimmaerstr. 124 J. Eine gute Melskuh mit Kalb verläuft Eduard Brommer, Naunhof.

Wer Schweine in kurzer Zeit fett fleischig haben will, gebe Aßermann's Fleckpulver zwischen das Futter, Packet 50 Pfg. zu haben bei R. Röhne.

Zur Kirchenvorstands-Wahl.

Die kürzliche Notiz, daß sich zur Kirchenvorstandswahl 213 Wähler angemeldet haben, konstatiert einen erfreulichen Aufschwung des allgemeinen Interesses an kirchlichen Angelegenheiten. Es ist aber wünschenswert, daß dieses Interesse auch weiter erhalten bleibt und da jede Sache besonders dadurch interessant wird, daß Jemand Gelegenheit erhält, mit zu raten und zu thaten, so empfiehlt es sich, möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung diese Gelegenheit zur Teilnahme auch an der kirchlichen Verwaltung zu geben. Wir meinen daher, daß es an der Zeit wäre, mit dem bisherigen Duktus, den Kirchenvorstand immer wieder aus denselben Leuten zusammenzuführen, zu brechen und einmal neue Männer heranzuziehen, nicht weil die alten ihr Amt nicht gut verwaltet hätten, sondern nur und lediglich aus vorstehend angeführtem. Man hat deshalb geglaubt, für die diesmalige Kirchenvorstandswahl folgende Herren in Vorschlag zu bringen:

Herren Bürgermeister Igel,
„ Schuldirektor Schäfer,
„ Dr. med. Oskar Richter,
„ Tischlerobermeister Mannschatz,
„ Zimmermann Robert Köhler,

wiederholt sei aber ausdrücklich, daß das kein Misstrauensvotum gegen die jetzt ausscheidenden Herren sein soll, sondern eben nur Mittel zum Zweck, das Interesse an kirchlichen Dingen noch zu erhalten und wenn möglich noch zu steigern.

Erklärung!

Die von Herrn Wächter in der Versammlung des "Vereins selbständiger Handel- und Gewerbetreibender" gegen mich vorgetragenen Behauptungen weise ich hiermit vor der Öffentlichkeit als vollständig unwahr zurück. Habe bereits Schritte gethan, mich dieserhalb mit Benanntem gerichtlich auszutauschen zu sehen.

Ernst Haschert.

Gesangverein „Harmonie“.

Die heutige Dienstags-Singstunde fällt aus, dafür Donnerstag 17,8 Uhr. Sammeln bei unserm Mitglied Karl Fischer. Der Vorstand.

Weitere Dame sucht für 1. oder Mitte März

Logis

(1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kammer, Küche und Zubehör) in gutem Hause.

Offerren mit Preisangabe unter R. 10 auf die Expedition des Blattes erbitten.

Kaufe

alte künstl. Zahngesäfte

sowie ganze Nachfrage, Partikularen, auch Reisebestände sämlicher Branchen gegen bar. Bestellg. unt. L. B. 8737 Erf. d. Bl.

Spielfarten

Günz & Eule.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Wiederum stehen wir vor der Ergänzungswahl des Stadtverordneten-Kollegiums, dessen ausscheidendes Drittteil der Erneuerung bedarf. Nach genommener Fühlung mit angesehenen Bürgern und in deren Einvernehmen macht der Gewerbeverein folgende Vorschläge, die er mit gutem Gewissen vertreten kann.

Die Kandidaten sind ohne Ansehen ihrer politischen Stellung, soweit diese mit der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung vereinbar ist, aufgestellt worden. Auf diese Listen haben wir Männer gestellt, deren Stellung und ehrenvolle Vergangenheit die Bürgschaft giebt für ein ersprießliches Wirken im Dienste des Gemeinwohls.

a. Ansässige:

Baumeister Oehmichen, Buchdruckereibesitzer Günz.

b. Unansässiger:

Zigarrenmacher Ernst Haschert.

Der Gewerbeverein.

Aufruf!

An die geehrten Bürger zu Naunhof.

Hierdurch beecken wir uns, folgende Herren als Stadtverordnete zur bevorstehenden Wahl vorzuschlagen:

Ansässige: Herr August Lohse, Spediteur,

Herr Robert Köhler, Zimmermann.

Unansässige: Herr Ernst Haschert, Zigarrenmacher.

Mehrere Bürger des Wasserwerks.

Umsonst

versendet ein „Illustrirtes Handbuch über Kräuter-Hausmittel“ an Jeder-mann die Expedition der „Schreiber's Monats-blätter“, Coethen (Anh.)

Zur Kirchenvorstandswahl!

Zur Aufklärung und um Stimmenzersplitterung zu vermeiden, wird ersucht, wieder die ausscheidenden Herren, außer Herrn Dr. Wolf, welcher abgelehnt hat, und an dessen Stelle Herrn Blüthgen zu wählen.

1. Herrn Rentier Blüthgen.
2. „ Schneidermeister Hessel.
3. „ Apotheker Verscht.
4. „ Lehrer Mensel.
5. „ Gutsbesitzer Zeibig.

Stollen-Mehle.

Prima Weizen-Mehle 00.

„ do. 000.

„ do. Kaiser-Auszug

empfiehlt aufs billigste und beste

F. Mühlberg's Nachf. (F. Wahren).

Bon heute an verkaufen wir außer Kohlen,

■ Brikets Marke „Graf Moltke“ ■

von guter Qualität und Heizkraft.

Stosheim bei Otterwisch, den 1. Dezember 1901.

Gewerkschaft „Graf Moltke“.